

1920

Im Januar kehrte Herr Rexroth aus franz. Kriegsgefangenschaft zurück und nahm den Dienst nach kaum 14 täglicher Erholung wieder auf. Es machten sich bald die Mängel des langen Krieges in jedem Unterrichtsfach bemerkbar. Sehr schwere Arbeit hat es gekostet, bis wieder annehmbare Friedensverhältnisse eintraten. In dem Abnehmen der Kinderzahl machte sich in diesem Jahr der Krieg noch nicht bemerkbar. Acht Kinder kamen aus der Schule, dagegen traten 10 neu ein. Auch dieses Jahr sahen die Gemeinden davon ab, weil die Baumaterialien so teuer waren, die Schule auszubessern.

Nicht nur die Baumaterialien waren teuer, sondern auch Kleidungsstücke und Lebensmittel. Da die Zwangswirtschaft auf Hafer, Gerste, Fleisch und Eier aufgehoben wurde, kamen Händler aus Köln und Bonn und zahlten sehr hohe Preise. An die Sammelstelle wurde auch fast gar keine Butter mehr abgeliefert, da auf diese, wohlverpackt in Körben mit nach Köln wanderte. Eine Zusammenstellung der Preise beim Kommunalverband und von den

*am Rand oben mit Bleistift: ges. 24/3 23 Name unleserlich*

Händlern bezahlt, der Erzeugnisse der Landwirtschaft, lässt die großen Unterschiede erkennen

	Kommunal- verband	Im freien Handel
Eier	35 Pf.	2,00 M
Butter	17 M	30 M
1 Ztr. Roggen	75 M	200 – 250 M
1 Ztr. Hafer	120 M	200 M
1 Ztr. Gerste	120 M	-
1 Ztr. Weizen	90 M	300 – 400 M
1 Ztr. Kartoffeln	25 M	50 – 70 M

1923

Die Schülerzahl beträgt 64. Es sind 30 Knaben und 34 Mädchen. Die Häuserzahl von Gieleroth hat sich um 3 vermehrt und beträgt 31. In Herptheroth sind 41 Häuser, in Amtheroth 21. Hierbei sind nur Wohnhäuser gezählt. Im Augenblick ist auch hier das Bauen wegen der hohen Kosten und der rasenden Geldentwertung sehr erschwert. Alle Einwohner sind evangelisch.

Die Ernte ist recht befriedigend ausgefallen. Nur zögern die Landwirte sehr mit dem Verkauf, da sie sonst in Kürze ohne Mittel dastehen würden. Entwertet sich das Geld doch in jeder Woche um das Mehrfache.

Der Herbst ist bisher sehr milde und erlaubt die Ausführung der Herbstbestellung.

Jetzt legen die vier Orte Gieleroth, Herptheroth, Amtheroth, Oberwambach sich elektrische Ortsnetze an. Das ist nur mit großen finanziellen Schwierigkeiten möglich. Selbst eine Spanne von zwei Tagen zwischen dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte und der Einzahlung des Geldes mindert den Wert bis auf ein Drittel.

Eine gewisse Spekulationswut greift auch auf dem Lande platz. Man kauft wertbeständige Anleihen, aber auch Ziegelsteine, Pferde u.s.w. um sein Geld vor der Entwertung zu schützen. Am besten stehen sich die Haushaltungen, bei denen ein Teil auf Verdienst geht, während die Anderen die landwirtschaftlichen Produkte zur Ernährung der Familie erzeugen. Doch ist augenblicklich großer Mangel an Arbeit.

1924

Das Jahr setzt mit einer großen Krise auf wirtschaftlichem Gebiete ein. Arbeiter und Beamte werden entlassen. Auch die Einnahmen der Bauern werden hier wieder auf ein normales Maß reduziert und so mancher Auswuchs beseitigt. Hoffentlich bleibt die Mark stabil und der Pfennig kommt wieder zu Ehren. Dann wird auch die geistige Arbeit wieder höher gewertet werden, woran es besonders auf dem Lande sehr fehlt.

Schuljahr 1925/26

Die Mark ist stabil geblieben. Trotzdem hat sich die Lage in wirtschaftlicher Beziehung verschlechtert. Unter Absatzmangel für Getreide und Kartoffel sowie unter der Stilllegung der Siegerländer Industrie leiden die Leute hier sehr. Aber langsam ist auch Besserung zu vermerken. Der tiefste Schulkinderstand ist erreicht. Ab Ostern 1926 erfolgt eine, zunächst kleine, Zunahme.

Die Bautätigkeit belebt sich trotz der überhohen Preise, erreicht aber, besonders in Herptheroth, lange nicht den Bedarf. Hier wohnen die jungen Ehepaare durchweg bei den Schwiegereltern, was zu Streitigkeiten Missfälligkeiten häufig führt, besonders da dann nicht genügend Arbeit für alle Personen vorhanden ist.

Im Verhältnis zur Großstadt kennt man in unseren Dörfern keine schwere Not.

1927

Am 1. Juni 1927 wurde Herr Lehrer Rexroth, nachdem er 16 Jahre an hiesiger Schule gewirkt hatte, in seine Heimat Frankfurt a/M. versetzt. Vom gleichen Tage ab wurde mir durch die Verfügung der Regierung zu Koblenz die Verwaltung der freien Stelle übertragen.

Gieleroth, Juni 1927 W. Keul

Die Pfingstferien begannen am 3. Juni. Sie dauerten 10 Tage. Anschließend daran wurden die Heuferien gelegt, die 21 Tage dauerten, so dass 31 Tage Ferien waren. Der 1. Schultag war der 6. Juli.

Die Schülerzahl betrug bei meinem Dienstantritt 63 Kinder. Am 1. September wurde ich einstweilig angestellt und bezog am 5. Sept. die Lehredienstwohnung. Die Gemeinde ließ lediglich die Küche in Stand setzen. Da die bisherige Handarbeitslehrerin Frau Dünchen, Oberingelbach den Handarbeitsunterricht am 30. Sept. niederlegte übernahm meine Frau mit Beginn des Winterhalbjahres den Unterricht in der Handarbeit. Merkwürdige Ereignisse und Begebenheiten sind nicht zu berichten.

Die wirtschaftliche Lage der Bewohner der drei Schulorte bessert sich langsam aber stetig. Arbeitslose sind noch nicht vorhanden. Die Industrie des Siegerlandes und der Bergwerke in nächster Nähe haben gute Aufträge und beschäftigen eine große Menge Leute. Was den Landwirt anbetrifft, so kann wohl gesagt werden, dass nun seine Lage sich wesentlich gebessert hat. Die Vieh- und Schweinepreise sind durchaus zufriedenstellend und liegen über den Vorkriegspreisen. Auch die Preise für Kartoffeln sind so, dass der Anbau eine gute Rente abwirft. Ein gewisser Wohlstand, gemessen an Verhältnissen der Vorkriegszeit, ist in den Bauernhäusern festzustellen, der sich besonders im Aufwand und in der Kleidung der Jugend bemerkbar macht. Das Mädchen des Schülers ist äußerlich nicht mehr von dem der Stadt zu unterscheiden. Aber auch sonst zeigt sich, dass man von Geldknappheit nicht sprechen kann. Dass z.Bsp. jeden Sonntag Kuchen bzw. Torten gebacken werden, ist in vielen Häusern eine Selbstverständlichkeit.

Auch was die innere Ausstattung der Wohnung anbetrifft, werden erhebliche Anschaffungen gemacht. –

Auf schulischem Gebiet wäre folgendes zu berichten:

Es wurden zu Ostern 13 Kinder entlassen, 7 Knaben und 6 Mädchen . 8 Kinder wurden aufgenommen. Die Gesamtzahl beträgt 59 Kinder.

Am 28.4. fand die erste Schulversammlung zur Vorbereitung der Elternbeiratswahl statt. – Von 85 Wahlberechtigten waren 20 erschienen. Nach reger Debatte wurde zum Ausdruck gebracht, dass ein Elternbeirat an hiesiger Schule eine überflüssige Einrichtung sei. Einstimmig wurde beschlossen im Hinblick auf das Vertrauensverhältnis, was schon längst zwischen Elternhaus und Schule besteht, von einer Wahl ganz abzusehen.

Die Bänke – wohl die ersten seit Erbauung der Schule – waren so baufällig geworden, dass sich die Gemeinde entschloss, neue zu beschaffen. Herr Stellmachermeister Mand, Herptheroth wurde seitens des Herrn Bürgermeisters mit der Lieferung neuer Bänke beauftragt. Dieselben wurden am 30.7.28 im Klassenzimmer aufgestellt. Es sind 16 viersitzige Bänke mit festen Sitzen der Schulbankfabrik Neuendorf, Herborn. Der Preis beträgt etwa 850 RM. Die Regierung hat einen erheblichen Zuschuss gezahlt.

Auch im Jahr 1929 hält die Preissteigerung auf allen Gebieten an. Die landwirtschaftlichen Edelprodukte erreichen eine nie geahnte Höhe. Die Butter kostet 1,80 RM - 2,20 pro Pfd. Eier 8 – 10 Pfg., im Winter 16, 17 u.18 Pfg.

Die Schweinepreise steigen ganz erheblich. Es kostet das Pfd. Lebengewicht 64, 70, ja bis 80 und 82 Pfg. werden bezahlt. Entsprechend sind die Fleischpreise im Laden. 1 Pfd. Rindfleisch kostet 1,20 RM. Schweinefleisch ist oft noch teurer. Für eine junge Kuh werden 450 RM bis 600 RM bezahlt. – Durch intensive künstliche Düngung sucht der Bauer seine Erträge zu steigern. Besonders werden viele Kartoffeln gepflanzt., von denen der Ztr. 4 – 5 RM kostet. Dass ein Bauer mit 25 Morgen Besitz 100 Ztr. Kartoffeln verkauft, ist keine Seltenheit.

Ackerland erreicht eine Preissteigerung, wie sie wohl in den Schulorten noch nicht verzeichnet worden ist. Besonders hoch sind die Preise in Gieleroth. 1 Morgen Ackerland kostet je nach Qualität 800 – 1000 RM. Wiesen sind oft noch viel teurer.

Immer mehr sucht der Landwirt seine Lage zu verbessern, indem er landwirtschaftliche Maschinen anschafft. In diesem Jahr sind z.Bsp. in Gieleroth eine Menge Mähmaschinen gekauft worden. Die Löhne für landw. Arbeitskräfte sind sehr hoch. Ein gutes Dienstmädchen erhält ??? 30.- 35.- RM Lohn pro Monat. Die Steuern sind z.Zt. für den Landwirt erträglich. An Gemeindeumlagen werden in Gieleroth 180 % in Herptheroth 150 % und in Amteroth 250 % bezahlt. Schulden besitzen die genannten Orte nicht. Von den durch Umlage erhobenen Steuern werden das Feldwegenetz und die Straßen des Ortes in Stand gehalten. Diese Arbeiten werden von den Gemeindemitgliedern selbst ausgeführt. Als Taglohn erhalten sie 2,50 RM bis 3,- RM. Der Sommer des Jahres 1929 zeichnet sich aus durch anhaltende große Hitze. Die Heuernte wurde glänzend eingebracht, zwar keine mengenmäßig große Ernte, dafür aber eine an Qualität hervorragende. Auch die Körnerernte wurde gut geborgen. Die Hackfrucht entsprach ganz den

Erwartungen, obwohl die Kartoffeln nicht ganz so dick waren. Eine Folge der langanhaltenden Trockenheit.

Von allgemeiner Bedeutung wäre vielleicht noch die am 17.11.29 stattgefundene Kommunalwahl zu nennen

Das Wahlergebnis gestaltete sich wie folgt

Gieleroth

Herpteroth

*weiter ist nichts eingetragen*

Amteroth

Schule

Am 27. März 1929 wurden 7 Kinder entlassen. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 5 Mädchen neu aufgenommen. Der Stand der Klasse beträgt z.Zt. 57 Kinder. 26 Knaben und 31 Mädchen.

1930

Schon zu Ende des Jahres 1929 machten sich überall Anzeichen einer beginnenden Krise bemerkbar.

Während bis jetzt nur die Männer von Herpteroth im Winter arbeitslos wurden, kann man jetzt feststellen, dass auch Arbeiter, die in Witten, Herdorf usw. bis jetzt noch immer lohnend beschäftigt waren, Feierschichten machen mussten, ja einige waren zu längerer Arbeitslosigkeit verurteilt. Bezeichnend dafür, dass Reich, Länder und Gemeinden sehr mit der Aufbringung der Arbeitslosenbeträge zu kämpfen haben, ist die Tatsache, dass mit Beginn des Monats August den Genannten ein Betrag vom Gehalt als Kriegshilfe abgezogen wurde.

Bedingt durch die zunehmende Arbeitslosigkeit ist die Nachfrage nach Schweinen nicht mehr so stark wie im Vorjahre. Die Schweinepreise gleiten allmählich ab, was zwangsläufig zu einer Minderung der Produktion führt.

Die Schülerzahl betrug bei Beginn des Schuljahres 63. Es wurden 9 Kinder – 7 Knaben und 2 Mädchen neu aufgenommen

Stand: 33 Knaben – 30 Mädchen

Am 14. September 1930 wurde der Reichstag neu gewählt. Das Wahlergebnis gestaltete sich wie folgt:

*keine Eintragungen*

Das Jahr 1931 steht ganz im Zeichen der Krise, die ihre Wirkung auch auf den Dörfern spürbar werden lässt. Die Arbeitslosenziffer erreicht eine nie geahnte Höhe. Die Einkommenssätze mindern sich dauernd. Die Preise für landwirtschaftliche Edelprodukte fallen stetig. Seit Beginn des Winters 1931/32 steigert sich die Arbeitslosigkeit auf das Höchstmaß. Herpteroth wird am meisten betroffen.

-

Am 1. April wurden 7 Kinder neu aufgenommen, 2 Mädchen und 5 Knaben. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt jetzt 65 Kinder. An den diesjährigen Reichsjugendwettkämpfen, die auf dem Sportplatz in Erbach stattfanden, beteiligte sich die Schule mit insgesamt 26 Kindern. Vom 7. und 8. Schuljahr 3 Knaben und 4 Mädchen, vom 5. u.6. Schulj. 13 Knaben und 6 Mädchen. Die Schule errang 11 Preise. Die Preisträger waren: Auguste Baber, 8. Schj., Herta Wirth 7. Schj., Willi Enders, 6. Schj., Paul Hüllbüsch 6. Schj., Paul Seiler 6. Schj., Emil Baber 6. Schj., Willi Seiler 6. Schj.

Albert Lauterbach 5. Schj., Karl Löhr 5. Schj., Otto Müller 6. Schj., Alwin Löhr 5. Schj.

Am 9. August 1931 war Volksentscheid betr. Auflösung des preußischen Landtags.  
Das Ergebnis gestaltete sich folgendermaßen:

*keine Eintragungen*

1932

darf wohl als das „wählerischste“ Jahr bezeichnet werden. Fünfmal mussten die Wahlberechtigten an die Urne schreiten, um ihrer Staatsbürgerpflicht zu genügen. Diese Tatsache allein genügt schon, um die, durch die anhaltende Wirtschaftskrise bedingte Unzufriedenheit darzutun.

Während die Landwirte die Krise der letzten Jahre noch nicht so sehr spürten, sollten sie jetzt doch empfindlich getroffen werden. Während noch z.Zt. im Jahre 1930 eine gute Kuh 400 – 500 RM kostete, so wird jetzt nur noch die Hälfte bezahlt. Der Butterpreis sank um die Hälfte. Eier wurden im Sommer für 5 Rpf das Stück angeboten. Durch Lohn- und Gehaltsabzüge glaubte die Regierung, die Wirtschaft ankurbeln zu können. Aber das Gegenteil wurde erreicht. Die Kaufkraft sank und hatte ein Absinken der Lebensmittelpreise im Gefolge. Überall zeigt sich eine große Unzufriedenheit und mehr, als jemals, interessieren sich die Bewohner der Schulgemeinde für die hohe Politik, von der man über kurz oder lang eine Änderung der Verhältnisse erhofft. In Herptheroth, das ja durch die Wirtschaftskrise am härtesten betroffen ist, sind die politische Spannung, aber auch die politischen Gegensätze am stärksten ausgeprägt. Dass hier schon längere Zeit eine S.A. unter Leitung von Karl ??? steht, soll noch gebührend Erwähnung finden.

Die Wahlen des Jahres 1932 wurden eröffnet durch die Reichspräsidentenwahl am 13. März – mit dem 1. und am 10.4. mit dem 2. Wahlgang.

Wahlergebnis:

1. Wahlgang:

Stimmberechtigt: 322

gültig wurden abgegeben 274 Stimmen.

Es erhielten Düsterberg 61, v. Hindenburg 35, Hitler 172 – Thälmann 6

2. Wahlgang:

*kein Eintrag*

-

Am 24.4.32 war Wahl zum preußischen Landtag. Die drei Dörfer der Schulgemeinde bildeten einen Wahlbezirk.

Wahlberechtigt waren	316
Davon wurden abgegeben für die	
Sozialdemokratische Partei	10
Deutschnationale Volkspartei	48
Zentrum	4
Kommunistische Partei	16
Deutsche Volkspartei	4
Wirtschaftspartei	1
Nationalsozialistische deutsche	

Arbeiterpartei	258
<u>Sozialistische Arbeiterpartei</u>	<u>1</u>
Gesamtzahl der abg. St.	342

Dass die Zahl der abgegebenen Stimmen weit über der Zahl der Stimmberechtigten liegt, ist darauf zurückzuführen, dass aus Anlass eines Sportwerbetages, der von dem im Jahr 1930 gegründeten Sportverein inszeniert worden war, eine große Anzahl, etwa 70 Wahlberechtigte, auf Stimmschein wählten. Es waren die Sportler, die an obigem Werbetag hier angestanden und wettkämpfende auswärtige Sportvereine. Wahllokal war der Schulsaal.

Bereits am 31.7. mussten wir wieder zur Wahl schreiten. Dieses mal galt es den deutschen Reichstag neu zu wählen. Auf die Initiative von Amteroth bildete jede Gemeinde einen eigenen Wahlbezirk.

In Gieleroth gestaltete sich das Ergebnis wie folgt.

Zahl der Stimmberechtigten	109
Es erhielten die	
Sozialdemokratische Partei	9
Nationalsozialistische Partei	57
<u>Deutschnationale Volksp.</u>	<u>10</u>
Insgesamt	76 St.

Die Wahlbeteiligung war in Gieleroth sehr gering

Weit besser – fast 100% - war die Beteiligung in Herptheroth.

Ergebnis

Zahl der Stimmberechtigten	127
N.S.D.A.P.	117 St.
K.P.D.	2 St.
<u>D.N. Volksp.</u>	<u>2 St.</u>
Insgesamt	121 St.

Amteroth

Zahl der Stimmberechtigten	80
Es erhielten die	
N.S.D.A.P.	65 St.
K.P.D.	2 St.
Zentrum	1 St.
<u>D.N.P.</u>	<u>9 St.</u>
Insgesamt	77 Stimmen

Im August wurde der Reichstag wieder aufgelöst und für den 6. November Neuwahlen festgesetzt.

(Wahlergebnisse siehe nächste Seite)

\* N.S.D.A.P. = Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei

K. P. D. = Kommunistische Partei Deutschland

D.N.V. = Deutschnationale Volkspartei

Reichstagswahl vom 6. Nov. 1932

Gieleroth

Wahlberechtigt: 109

S.P.D.	9 Stimmen
N.S.D.A.P.	57 Stimmen
<u>D.N.Volksp.</u>	<u>10 Stimmen</u>
Insgesamt	76 Stimmen

*Mit Bleistift ist dieses Wahlergebnis durchgestrichen und mit "Ist zu berichtigen" ergänzt*

Herpteroth

Wahlberechtigt:	126 St.
N.S.D.A.P.	110 St.
S.P.D.	1 St.
K.P.D	6 St.
<u>D.N.Volksp.</u>	<u>2 St.</u>
Insgesamt	119 Stimmen

Amteroth

Wahlberechtigt:	81
N.S.D.A.P.	64
Zentrum	1
D.N.Volksp.	9
<u>Deutsche Volkspartei</u>	<u>1</u>
Insgesamt	75

### Die Schule im Jahre 1932

Das Schuljahr begann am 6. April. Die Schülerzahl betrug 65 Kinder. Am 19. April wohnte die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer dem Unterricht bei. Es waren etwa 10 Kollegen. Herr Schulrat Weiß war ebenfalls anwesend. Am 12. August wurde ein Ausflug nach der Kropbacher Schweiz unternommen. Bei Astert kochten wir ab. Nachstehend einige Aufnahmen von der Wanderung





Am 14. September fanden auf dem hiesigen Sportplatz die Jugendwettkämpfe (Reichsjugendwettkämpfe) der Schulen des Amtes Altenkirchen statt. 11 Kinder hiesiger Schule wurden preisgekrönt:

Eine Mannschaft bestehend aus den Schülern Alfred Löhr, Gustav Geyer, Paul Hüllbüsch und Paul Seiler errang im 4.100 m Staffellauf den 4. Preis –

Am 12. November fand ein Elternabend statt. Gedichtvorträge und gesangliche Darbietungen sorgten für viele Abwechslung:

Kurz vor den Weihnachtsferien veranstaltete die Schule eine Weihnachtsfeier verbunden mit Weihnachtsaufführungen. –

Das Schulhaus befindet sich z.Zt. in schlechtem baulichen Zustand. Insbesondere muss das Dach wieder repariert werden, da es nun schon verschiedene Male durchgeregnet hat. Der Gedanke, uns eine neue Schule zu bauen, gewinnt immer mehr an Boden. Renoviert wurde in diesem Jahr die Küche.



bringt doch die sich immer mehr zuspitzenden wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch die katastrophalen Zustände auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den Dörfern, von denen früher eine Menge Leute, z.T. überflüssige Kräfte, in der näheren und weiteren Industrie lohnend Beschäftigung fanden, ein ausgesprochener Landhunger bemerkbar gemacht. Man sucht wieder mehr und mehr seinen Bedarf an Lebensmitteln evtl. aus eigener Wirtschaft zu decken. Andererseits will man auch durch Steigerung der Menge den Ausfall an Einnahmen ausgleichen. Diese Tatsachen führen dann auch in vielen Gemeinden des Westerwaldes dazu, dass Teile des Waldes gerodet und der Boden in anbaufähiges Ackerland umgewandelt wird. Die Regierung gibt hierzu ohne weiteres die Genehmigung. Gieleroth und Amteroth haben im Herbst vorigen Jahres diesbezüglich Anträge gestellt, die genehmigt wurden. In Gieleroth wurden etwa 40 Morgen und in Amteroth etwa 60 Morgen Wald gerodet. In Gieleroth handelt es sich um einen Streifen in der Spitze einer ??? vor den Buchen.

In Amteroth wird der Wald rechts der Köln-Frankfurterstraße der Axt zum Opfer fallen. In Herptheroth hatte man vor dem Kriege den Wald dem Staate verkauft. Die Rodungen in den vorgenannten Dörfern scheinen aber auch hier Schule zu machen und man hat bereits 45 Morgen Wald dem Staate wieder abgekauft, um es auch in anbaufähiges Land umzumodeln. Es handelt sich um die „Rust“ und um Wald im sogenannten „Bredchen“. In Herptheroth hat sich eine Interessengemeinschaft gebildet, die Käufe tätigt und die Verteilung vornimmt. In Gieleroth und Amteroth sind es die Mitglieder der „Waldgenossenschaften“ von denen jeder etwa 1 ha Land erhält.

Im Winter 1932/33 wird der Wald gefällt. Tag für Tag wandern die Holzfäller hinaus – Tag für Tag hört man Axt und Säge und immer tiefer fressen sich die gierigen Menschen in den herrlichen Wald hinein. Kreuz und quer liegen die schlanken Kiefern und Fichten am Boden – für den Wanderer ein ungewohnter Blick, für den Naturfreund aber um so tief Bedauerlicher. In Gieleroth schreitet die Arbeit rüstig vorwärts und im Frühjahr werden schon eine Menge der neugewonnenen Äcker bestellt.

Die eingangs erwähnten Zustände auf wirtschaftlichem Gebiet und an dem Arbeitsmarkt geben dem politischen Leben Deutschlands im allgemeinen und den dem der 3 Schulorte im besonderen ihr Gepräge. Die Wahlen im vorigen Jahre zeigte, dass sich die Wähler der drei Schulorte mit überwältigender Mehrheit für die N.S.D.A.P. entschieden hatten. Trotzdem sah man mit Spannung den Wahltagen am 5. März und 12. März entgegen. Wie stark das Interesse der Wähler an der hohen Politik war, zeigt die Tatsache, dass überall da, wo Radiogeräte zur Verfügung standen, fleißig die Reden der großen Führer, insbesondere die Reden Hitlers mitgehört wurden. Das Wahlergebnis konnte mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden. Auf die Schulorte verteilte sich das Ergebnis wie folgt:

#### Gieleroth

Zahl der Stimmberechtigten	101
Es erhielten:	
N.S.D.A.P. =	82 Stimmen
S.P.D. =	3 Stimmen
Kampffront <u>schwarz, weiß, rot</u>	<u>5 Stimmen</u>
Insgesamt	90 Stimmen

#### Herptheroth

Zahl der Stimmberechtigten	125
Es erhielten:	
N.S.D.A.P. =	115 Stimmen
K.P.D. =	3 Stimmen
Kampffront	

<u>schwarz, weiß, rot</u>	6 Stimmen
Insgesamt	124 Stimmen

### Amteroth

Zahl der Stimmberechtigten	82
Es erhielten:	
N.S.D.A.P. =	74 Stimmen
<u>Zentrum</u>	1 Stimme
Insgesamt	75 Stimmen

Die Wahlergebnisse der Wahl zum preußischen Landtag waren entsprechend.

Die Wahlen zum Provinziallandtag, zum Kreistag, zur Amtsvertretung und zum Gemeinderat konnten naturgemäß kein Interesse mehr erwecken.

Die Verteilung der Stimmen war entsprechend dem Ergebnis vom 5. März.

Der 21. März 1933 wurde nicht nur im ganzen deutschen Vaterland, sondern auch in den kleinsten Dörfern unserer Heimat feierlichst miterlebt. Wenn früher nur die Schule als öffentliches Gebäude geflaggt war, so zeigten auch jetzt eine Menge Privathäuser die alte Fahne des deutschen Reiches „Schwarz, weiß, rot“. Mittags und Abends wurde am Radio die Übertragung von Potsdam mitgehört.

Der 1. Mai war gesetzlicher Feiertag. Wiederum zeigten die Dörfer reichen Flaggenschmuck. Nur wenige Häuser hatten keine Fahne. Sowohl morgens als auch abends wurden die Übertragungen von Berlin am Radio mitgehört. Nachmittags waren wohl die meisten Bewohner in Altenkirchen um die feierliche Kundgebung des schaffenden Volkes miterleben zu können.

Das Sportfest in Gieleroth am 28. Mai verdient deshalb festgehalten zu werden, weil es ganz im Zeichen der nationalen Erhebung stand und weil am Vorabend unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung eine Hitler-Eiche auf dem Schulhofe gepflanzt wurde. Es war ein Höhepunkt in der Geschichte des Dorfes, als sich Jung und Alt im Scheine helleuchtender Fackeln unter nächtlichem Himmel versammelten. Mächtig stieg das Lied „Ich hab’ mich ergeben“ empor und hallte wieder im Tale. Schreiber dieser Zeilen hielt die Festansprache, in der er Hitler als Mensch, Kämpfer und Staatsmann feierte und die nationalsozialistische Bewegung als die Bewegung zeichnete, die berufen ist, Deutschland völkisch zu einen und es wieder einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Unterbrechung der Rede, eine stille Minute dankbaren Gedenkens an die Toten des Weltkrieges und die der nationalen Kämpfe, sowie das Pflanzen der Eiche waren Höhepunkte.

Das Sonnenwendfest am 24. Juni vereinte wiederum die Gemeinde unter nächtlichem Himmel. Schreiber hielt wieder eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages für unsere Vorfahren darlegte, und wie das neue Deutschland berufen sei, die Sitten und Bräuche der Ahnen weiter zu führen (und) damit der Tag wieder das werde, was er war, ein Volksfest, ein Fest der Jugend. Ein mächtiger Holzstoß wurde abgebrannt und das mit erhobener Hand gesungenen Deutschland- u. Horst Wessellied beendeten die Feier.

Auf Anordnung der Regierung fand am 16. Juni eine Volks- und Betriebszählung statt. Für Gieleroth gestaltete sich das Ergebnis wie folgt:

34 Haushaltungen, davon

31 landwirtschaftliche Betriebe.

80 männliche u. 77. weibliche

insgesamt 157 Einwohner.

In Amteroth zählte man

25 Haushaltungen, davon

21 landw. Betriebe und

4 Gewerbebetriebe,

59 männliche u. 65 weibliche,  
insgesamt 124 Einwohner

In Herptheroth zählte man  
43 Haushaltungen, davon  
36 landw. Betriebe und  
7 gewerbl. Betriebe,  
111 männliche u. 82 weibliche,  
insgesamt 124 Einwohner

Die Schulgemeinde zählte also 102 Haushaltungen mit 474 Einwohnern. Hiervon waren 250 männlichen und 224 weiblichen Geschlechtes. Bei 474 Einwohnern hat die Schulgemeinde 65 Kinder (=13,7%)

Die Heuernte war in diesem Jahr sehr verregnet. Der Ertrag kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Eine große Menge Heu war verdorben. Die Körnerernte muss als vorzüglich bezeichnet werden. Obwohl auch hier eine Menge Lagefrucht zu beobachten war. Ende Juli und Anfang August waren sehr kühl. Dagegen hatten wir ein selten schönes Nachsommer- und Herbstwetter. Die Kartoffelernte war mittelmäßig. Die Kartoffeln selbst nicht besonders dick. Im allgemeinen waren die Landwirte mit der Ernte zufrieden, und es ist zu verstehen, dass sich alles auf den Erntedanktag rüstete, der (der nationalen Erhebung = *rot durchgestrichen*) in ganz besonderer Weise und in ganz anderer Form gefeiert wurde. Als Tag hatte man den 1. Oktober gewählt. Schon am Vorabend brannten auf den Höhen des Westerwaldes Dankfeuer und überall wurden örtliche Feiern gehalten. Für Herptheroth wurde auf dem „Lüchen“ ein Holzstoß abgebrannt, wo Wilhelm Jungbluth eine Ansprache hielt. Für Gieleroth und Amteroth fand die Feier auf dem „Hüchen“ statt. Vorsteher Hommer, Amteroth, hielt hier eine Ansprache. Gieleroth stellet für die Feier in Altenkirchen einen Kranz, der unter dem Motto „Bauernstand – Nährstand“ alles vereinigte, was an landwirtschaftlichen Edelprodukten erzeugt wird. –

Die politischen Verhältnisse hatten sich nach der Machtergreifung durch die „Nationale Regierung“ in Deutschland grundlegend geändert. Insbesondere richteten sich aller Augen auf die Außenpolitik und auf den Gang der Abrüstungskonferenz in Genf. Es war eine befreiende Tat, als auf Anordnung der Reichsregierung die deutschen Vertreter die Abrüstungskonferenz sowohl als auch den Völkerbund verließen und der Reichskanzler ein entschiedenes „Nein“ den Forderungen der ehemals feindlichen Mächte entgegengesetzte. Der Reichstag wurde aufgelöst. Durch Neuwahl und durch eine Volksabstimmung sollte das deutsche Volk bekunden, dass es geschlossen hinter seinem Führer und Kanzler steht. Hatte man also geglaubt, mit dem 5. März wäre die „wählerischste“ Zeit für längere Sicht zum Abschluss gekommen, so hatte man sich grundlegend geirrt. Am 12. November war wieder einmal Wahntag, dieses mal ganz großen Formates. Den Verlauf des grandiosen Wahlkampfes zu schildern, gehört nicht in den Rahmen dieser Aufzeichnungen. Nur eins sei gesagt, dass auch die Dörfer der Schulgemeinde von dem Geist durchdrungen wurden, es geht ums Ganze, es geht nicht um Hitler, es geht nicht um Parteien, es geht um die Ehre Deutschlands, unseres geliebten Vaterlandes. Mit Spannung wurde der 12. November erwartet. Die Wahlbeteiligung war in allen drei Dörfern 100%. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt:

#### Gieleroth

##### Reichstagswahl u. Volksentscheid 12.11.33

Wahlberechtigt	<u>107</u>
Abgegebene Sti	<u>107</u>
Zum Volksentscheid mit „ja“	<u>107</u>
Für Reichstag N.S.A.P.	<u>102</u>
Ungültig	5 St.

#### Amteroth

Wahlberechtigt	<u>81</u>
Abgegebene Sti	<u>85 (4 auf W.Sch.)</u>
Zum Volksentscheid mit „ja“	<u>85</u>
Für Reichstag N.S.A.P.	<u>85</u>

### Herptheroth

<u>Wahlberechtigt</u>	<u>132</u>
<u>Abgeg Stim</u>	<u>130</u>
<u>Volksentscheid mit „ja“</u>	<u>130</u>
<u>Für Reichstag N.S.A.P.</u>	<u>130</u>

Einige Aufregung verursachten den Dörfern das im Dezember veröffentlichte Erbfolgegesetz. Das Für und Wider wurde lebhaft diskutiert und das Gesetz von den meisten Leuten abgelehnt. Nachdem aber seitens der landwirtschaftl Organisation durch aufklärende Vorträge für eine rechtliche Beurteilung gesorgt war, griff eine ruhigere Betrachtung des einschneidenden Gesetzes Platz. Die im vergangenen Winter und diesjährigem Frühjahr gerodete Waldfläche wurde im Herbst mit Roggen besät. Eine Anzahl Bauern hat auf dem neugewonnenen Feld auch schon Kartoffeln geerntet.

Anfang Dezember d.J. haben die Holzfällungs- u. Rodungsarbeiten für weitere 20 Morgen Feld eingesetzt.

Kurz vor Jahresabschluss wurde Schreiber seitens der N.S.Wohlfahrt mit der Durchführung einer Pfundsammlung zu Gunsten des Winterhilfswerkes beauftragt. Der Erfolg war gut. Es wurden etwa 180 Pfd. Lebensmittel gesammelt. Der Verkauf v. Futterheu erbrachte den Betrag v. 10 RM. Sammlung u. Verk. des Futterheus wurde durch Kinder getätigt.

### Die Schule im Jahre 1933

Die Arbeit der Schule war im Berichtsjahr erheblich gestört, da zweimal für längere Zeit der Unterricht ausgesetzt werden musste. Ende Januar erkrankten eine Menge der Kinder an Grippe. Am 14. Februar fehlten 50% aller Kinder. Um einer weiteren Ausbreitung der Epidemie vorzubeugen, wurde auf Anordnung des Herrn Kreisarztes der Unterricht für 8 Tage geschlossen. Nach Wiederaufnahme desselben fehlten trotzdem noch 15% der Kinder. Jedoch sollte ein ungestörtes Weiterarbeiten bis Ostern nicht möglich sein. Am 31.III. musste der Unterricht bereits wieder ausgesetzt werden, da diesmal schon 50% der Kinder an Masern erkrankt waren. Eine Wiederaufnahme des Unterrichts vor Ostern war nicht möglich. Da die Osterferien bis zum 26. April dauerten, auf Anordnung des Herrn Ministers aber um 4 Tage verlängert wurden, so wurde der ganze Monat für die Schule G. unterrichtsfrei. Der 1. Mai war gesetzlicher Feiertag, weshalb also erst am 2. Mai das Schuljahr 1933/34 begann.

Zu Ostern 1933 wurden 7 Kinder entlassen: 4 Knaben und 3 Mädchen. aufgenommen wurden 9 Kinder: 6 Knaben und 3 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 65 Kinder.

Nachfolgend eine Aufnahme der Schulneulinge 1933



Was den Betrieb der Schule anbelangt, so kann gesagt werden, dass die Arbeit im Berichtsjahr ganz im Zeichen der nationalen Erhebung stand. Die Kinder erlebten alle nationalen Feiern nicht nur am Radio mit, sondern sie wurden auch im Unterricht auf die Bedeutung derselben immer wieder hingewiesen. Man hat unbedingt den Eindruck, dass bei der Schuljugend der Geist des neuen Staates am ehesten merkbar ist. Begeisterte Beteiligung am Dienst der H.J. und des J.V. geben hiervon Zeugnis. Am 24.6., dem Tag der Sommersonnenwende, wurden die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Für das Kirchspiel Almersbach fanden sie wiederum auf dem hiesigen Sportplatz statt. Sieger wurde mit 60 Punkten Paul Seiler, Herptheroth.

Auch mit Beginn des Winterhalbjahres war die Arbeit in der Schule erheblich gestört. Auf Anordnung des Herrn Schulrats musste Schreiber in Michelbach vertreten, da die Tochter des Lehrers an Scharlach erkrankt war. In Gieleroth wurden 20 und in Michelbach 16 Morgenstunden gehalten. Die Vertretung dauerte bis zum 16. Oktober.

Mit Ablauf des Jahres legt meine Frau den Handarbeitsunterricht nieder, da auf Anordnung des Herrn Ministers die Laienlehrkräfte durch geprüfte technische Lehrerinnen ersetzt werden sollen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass in diesen Tagen wieder Verhandlungen betreffend eines Schulhausneubaues gepflogen wurden.

Bereits am 23. Januar fand eine Schulvorstandssitzung statt. Die Kosten umfangreicher Reparaturarbeiten am Schulgebäude waren Gegenstand der Besprechungen.

Man war der Ansicht, dass es nicht angebracht sei, 2000 RM auszugeben. Es kam ein Beschluss zustande, demzufolge einem Neubau näher getreten werden sollte.

Der Bürgermeister als Schulverbandsvorsteher sollte wegen Geldbeschaffung Verhandlungen aufnehmen und der Amtsbaumeister wurde mit der Erarbeitung eines Kostenvoranschlages und eines vorläufigen Bauantragentwurfes beauftragt. In einer später einzuberufenden Sitzung sollten beide Herren berichten. Die Sitzung ließ jedoch recht lange auf sich warten und fand erst, nach einer Erinnerung, am 23. Juni 1933 statt. Das Ergebnis war gleich Null. Der Schulverbandsvorsitzende war überhaupt nicht anwesend. Den Vorsitz führte der Beigeordnete Trappert. Der Amtsbaumeister konnte lediglich über den Kostenvoranschlag und die geplante Ausführung des Hauses berichten. Es musste leider festgestellt werden, dass der Bürgermeister nichts zur Geldbeschaffung unternommen hatte. Es verdient aber erwähnt zu werden, dass die fragliche Sitzung als Dringlichkeitssitzung einberufen worden war. Nach Lage der Dinge wurde die Dringlichkeit nicht anerkannt, und damit war die Sitzung erledigt. Der vom Amtsbaumeister festgestellte ??? belief sich auf rund 27000 RM. 24000 RM waren für den Bau selbst angesetzt nur 3000 RM für ??? und sonstige Ausgaben. Als Baugrundstück war der nach Herptheroth zu gelegene Teil des Schulgrundstückes vorgesehen.

Nachdem also der Plan eines Schulneubaues hinfällig geworden war, tauchte im Laufe des Sommers der Gedanke an einen Anbau, und Neubau des alten Gebäudes auf. Der Neubau war in der Weise gedacht, dass nach der Dorfseite hin zwei Zimmer in der Breite und an das

Schlafzimmer angebaut werden sollten. Von der Küche aus sollte eine Tür in einen Flur führen, außerdem sollte ein besonderer Eingang geschaffen werden. Der Anbau war einschossig gedacht. Das alte Schlafzimmer war vorgesehen für Vorrats- und Badezimmer. Das Dach am alten Gebäude sollte abgenommen, der auf dem zweiten Stock errichtete Aufbau sollte befestigt und ein vollständig neues Dach geschaffen werden. Der Baumeister hat auch diese Sache projektiert und einen Kostenvorschlag angefertigt, der sich auf rund 8000 RM beläuft. Zu dem Anbau hoffen wir von der Regierung 1000 RM und für die Dachreparatur etwa 200-300 RM zu erhalten. Soweit steht die Angelegenheit am Schluss des Jahres. Jedoch sind die Hoffnungen auf Ausführung des Planes recht gering.

Gielroth, den 29. Dezember 1933

Keul, Lehrer

*am Rand* 24.1.34 Trippert

1934

31.5.

Der Anfang des Jahres 1934 brachte im Einerlei des dörflichen Lebens keine wesentlichen Veränderungen. Die Rodungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Auch Herptheroth beginnt ein großes Stück in ansehnliches Ackerland umzuwandeln. Eine hier gegründete Genossenschaft vom Staat die „Rust“ gekauft bzw. gegen Wald, der in den Gemeinden Rettersen und Marenbach aufgekauft werden musste, getauscht. Die Arbeiten in der „Rust“ gestalten sich teilweise recht schwierig. Die Leute haben mit Wasser und z.T. mit Steinen zu kämpfen. Am leichtesten und schnellsten schreiten die Arbeiten in Gieleroth fort, und es scheint so, als wenn die Gieleroth nicht eher ruhen wollten, bis das letzte Stück unter dem Pfluge ist. Ihr Eifer wird immer wieder angespornt, denn das im vorigen Jahr bestellte Rodungsstück zeigt einen herrlichen Roggenbestand. Amtheroth wartete immer noch auf den Arbeitsdienst. Im Januar wurden Versuche unternommen, aber der Boden war noch zu fest gefroren. Im März und in den folgenden Monaten kam Leben auf die Rodungsflächen. Arbeitsdienstler vom Lager Markhausen Altenkirchen kamen jeden Tag und in verhältnismäßig kurzer Zeit war ein großes Stück umgehackt. Seit dieser Zeit arbeitet der freiwillige Arbeitsdienst ununterbrochen in Amtheroth.

Im Januar wurden noch die letzten Stämme durch die Waldgenossen Amtheroth gefällt und es wird behauptet, dass bei dem stattgefundenen Waldfest eine Menge Schnaps und fast 100 Flaschen Bier getrunken worden seien. Dass warme Fleischwurst und frische Brötchen nicht fehlten, ist ganz selbstverständlich.

Das Wetter im Vorfrühling war für die Landwirtschaft recht günstig. Der Saatenstand war deshalb bis Anfang Mai sehr gut. Der Wonnemonat hielt indes nicht, was er hätte halten müssen. Es war kalt, manchmal sehr kalt, und es fehlte auch an dem nötigen Regen. Die Heuernte, die anfangs gut zu werden versprach, wird, soweit sich feststellen lässt, nicht besonders ausfallen. Zu Ostern des Berichtsjahres wurden 9 Kinder entlassen: 3 Mädchen und 6 Knaben.

Aufgenommen wurden 8 Kinder: 4 Mädchen und 4 Knaben.

Am Vorabend zum 1. Mai wurde auf dem Schulhofe ein Maibaum, der 1. für Gieleroth, gepflanzt. Die Schule beteiligte sich geschlossen und trug mit Liedern usw. an der Verschönerung der Feier bei. Schreiber hielt eine Ansprache, in der er das Maibaumpflanzen als alte deutsche Sitte feierte und der Hoffnung Ausdruck gab, dass diese schöne Sitte im deutschen Reich für alle Zeiten erhalten bleiben möge.

Am 1. Mai hörten die Kinder morgens die Übertragung der Feierlichkeiten aus Berlin.

Nachmittags beteiligte sich die Bevölkerung an der Feier der nationalen Arbeit in Altenkirchen.

Wenn am Ende des Berichtes von 1933 gesagt wurde, die Hoffnungen zum Bau einer neuen

Schule bzw. eines Anbaues seien sehr gering, so kann das auch noch für das Jahr 1934 gesagt werden. Obwohl am 29. Mai das Gebäude durch den Herrn Regierungsbaurat besichtigt wurde, scheint die Geldbeschaffung auf außerordentliche Schwierigkeiten zu stoßen.

Herr Lehrer Keul wurde auf seinen Antrag am 1. Juni 1934 nach Almersbach versetzt, während ich zur Dienstleistung an hiesige Schule versetzt wurde.

Deflize

Am 1. August 1934 wurde ich von Desloch, Kr. Kreuznach, nach Almersbach versetzt unter gleichzeitiger Beurlaubung von dort zur Dienstleistung in Gieleroth. Mein Vorgänger, Lehrer Deflize, kam an meine bisherige Stelle nach Desloch. Bei meinem Dienstantritt hatte die Schule 62 Schüler.

Die Volksabstimmung am 20. Nov. 1934, aus Anlass der Zusammenlegung des Reichspräsidenten- und des Reichskanzleramtes in der Hand unseres Führers Adolf Hitler, gestaltete sich zu einem 100-prozentigen Bekenntnis zum Führer und seiner Politik.

Die Ergebnisse in den Gemeinden:

Gieleroth	Stimmberechtigte	119
	Ja-Stimmen (+ 7 Stimmscheine)	126
Herpteroth	Stimmberechtigte	126
	Ja-Stimmen	125
	ungültige Stimme	1
Amteroth	Stimmberechtigte	55
	Ja-Stimmen	..55

Am 20. u. 21. Dezember 34 veranstaltete die Schule eine Weihnachtsfeier (mit Wiederholung am 21.12.) verbunden mit Weihnachtsaufführungen und einer Verlosung. Einen Teil der Einnahme (20 M) überwiesen wir dem W.H.W.

6.3.35 Trippen

Collet

1935

Am 1. April dieses Jahres wurde ich an der hiesigen Schule auftragsweise beschäftigt.

An Ostern wurden 16 Kinder entlassen: 9 Mädchen und 7 Knaben.

Aufgenommen wurden 7 Kinder; 4 Mädchen und 3 Knaben.

Der Schülerstand beträgt 52 Kinder gegen über 61 Kindern des verflossenen Jahres.

Der schon seit Jahren von der Schulgemeinde geführte Kampf zwecks Neubaus einer Schule oder mindestens einer Lehrerwohnung ist jetzt zu einem erfolgreichen Ende gebracht worden. Nachdem im Mai dieses Jahres eine Reg.-Baukommission festgestellt hat, dass die alte Lehrerwohnung im Erdgeschoss des Schulgebäudes auch nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen genügen, die an einer Wohnung zu stellen sind, wurde der Neubau einer Lehrerwohnung neben dem Schulhof genehmigt. Inzwischen ist mit dem Bau begonnen worden.

Die Regierung wird  $\frac{3}{4}$  der Baukosten tragen. Die früheren Wohnräume sollen zu einem H.J.-Heim umgebaut werden. eine Instandsetzung des Schulhausdaches ist ebenfalls vorgesehen.

Am 31.8. wurde mit dem 4. – 8. Schuljahr und einigen schulentlassenen Kindern eine Autofahrt nach Köln gemacht. Wir besuchten den Zoo, den Blumengarten, den Flugplatz und den Dom. Zurück fuhren wir über die Köln-Bonner-Autostraße, über Königswinter, Margaretenhof, Flammersfeld nach Gieleroth wo wir um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr wieder ankamen. – die Fahrtkosten betragen 70 M. Das einzelne Kind hatte 1,50 M zu bezahlen bei 30 Teilnehmern, da wir mit dem Geld, das wir von unserem Weihnachtsspiel noch übrig hatten,  $\frac{1}{3}$  der Kosten decken konnten.

Die diesjährige Ernte war gut. Das kann man von der Ernte 1934 nicht sagen, was sich augenblicklich auf dem Markte in einer zeitweiligen Verknappung an Butter, Eiern und Schweinen auswirkt. Alle Versuche einer Preistreiberei werden im Keime erstickt. Für die landwirtschaftl. Erzeugnisse sind von der Preisüberwachungskommission Höchstpreise festgesetzt worden, die bei Strafe nicht überschritten werden dürfen.

Nach wieder eingeführter allg. Wehrpflicht werden am 1. Nov. aus der Schulgemeinde die drei ersten Rekruten eingezogen: Der Schreiber, Oskar Müller und Hrch. Lauterbach (letztere aus Herptheroth), die sich freiwillig auf ein Jahr gemeldet hatten.

Aus diesem Grunde scheidet ich am 26. Okt. 35 für ein Jahr aus dem Schulumte aus.

Collet

Mit dem 1. Dezember 1935 übernahm ich die freie Lehrerstelle an der hiesigen Schule. Ich hatte mich auf meinen Wunsch hierher versetzen lassen, weil die Wohnungsverhältnisse der bisherigen Stelle im benachbarten Oberingelbach sehr ungünstig waren und hier in Gieleroth eine neue Dienstwohnung errichtet wurde. Allerdings stand diese bei meinem Umzug noch im Rohbau, sodass ich bis zur Fertigstellung mit der alten Wohnung im Schulhaus vorlieb nehmen muss. Glücklicherweise war der Winter nicht sehr streng, nur im Februar setzten ein paar kalte Tage ein.

Am 27. März schloss das Schuljahr. Zur Entlassung kamen 3 Knaben und 4 Mädchen.

Gustav Voß

Ein Tag von ganz besonderer Bedeutung für unsre Schulgemeinde und das ganze Vaterland war der 29. März 1936. Galt es doch, durch die Wahl des Reichstages dem Führer das Vertrauen des Volkes auszusprechen und ihm den Dank abzustatten für die befreiende Tat der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen am 7. März. Alle drei Gemeinden unseres Schulverbandes gaben dem Führer 100% ihre Stimme. Ein stolzes Ergebnis! Im Reichen waren es 99,7%.

Am Vorabend fand noch mal ein letzter Appell an alle Volksgenossen statt. Aus Köln sprach der Führer durch Rundfunk zu den Wählern. Dichtgedrängt saßen im Schulsaal unsere Dorfbewohner und lauschten seinen Worten. Anschließend daran zogen alle, Jungvolk, Hitlerjugend, B.dM, Kriegerkameradschaft und die übrigen Volksgenossen offen (zur) im Fackelzuge zur Höhe nächst Herptheroth, um den Abend mit dem Abbrennen eines gewaltigen Feuers zu beschließen.

Das neue Schuljahr begann a, 15. April. Zur Aufnahme gelangten 2 Knaben und 4 Mädchen. Mithin beträgt die Gesamtschülerzahl jetzt 50.

Die Frühlingstage waren noch sehr winterlich. Am 17. und 18. April trat ein Witterungsumschlag ein, wie ihn die ältesten Leute noch nicht erlebt hatten.

Schon in der Frühe des 17. begann ein heftiges Schneegestöber. Unseren Lernanfängern war es nicht möglich, zur Schule zu kommen. Das Unwetter kam in der darauf folgenden Nacht erst recht zum Ausbruch. Es schneite ohne Unterbrechung. Am Morgen lag der Schnee fast durchschnittlich in Meterhöhe. Ein Kind aus der Nachbarschaft hatte sich mühselig den Weg zur



Schule gebahnt, während alle anderen zu Hause geblieben waren. Schon früh um 6 Uhr machten sich die Männer des Dorfes an die Arbeit, um den Weg für die tägliche Milchfuhr nah Altenkirchen freizumachen. Erst nach mehrstündiger Verspätung gelang es dieser, überhaupt ihr Ziel zu erreichen. Ein Mann aus dem benachbarten Herptheroth, der nachts von seiner auswärtigen Arbeitsstelle kam, hat fast 2 Stunden gebraucht, um sich von hier nach Herptheroth durchzuschlagen. Fast sämtliche Telefonleitungen waren zerstört, sodass die meisten Orte, ja selbst Städte, ohne jegliche Verbindung waren. Eisenbahnzüge und Autos blieben im Schnee stecken. Unermesslich war der Schaden, den das Unwetter in den Waldungen angerichtet hatte. Durch die Schwere des nassen Schnees brachen viele Nadelholzbäume in der Mitte des Stammes ab, andere wieder waren umgefallen und lagen kreuz und quer durcheinander. In einzelnen Waldungen betrug der Schaden 50 bis sogar 75%.  
An schattigen Stellen lag der Schnee noch bis Ende April

4.11.36 Tippen

Kurz nach Ostern wurden die Arbeiten an der im Rohbau stehenden Lehrerdienstwohnung wieder aufgenommen. Als erster Handwerker hielt der Elektromeister Ewald Müller aus Michelbach seinen Einzug. Er hatte die Arbeiten für Licht- und Wasserleitung übernommen. Ihm folgten kurz darauf die Männer der Firma Ferdinand Becker aus Altenkirchen, die den Innenputz und die Kellerarbeiten ausführten. Die Schreinerarbeiten waren an die Schreinermeister Robert Euteneuer und Otto Seelbach, beide aus Amteroth, vergeben worden. Euteneuer lieferte Dielen, Treppen, Außentüren, Fenster und Fensterläden, während Seelbach alle Innentüren herstellte.

Die Anstreicherarbeiten waren dem Anstreichermeister Ernst Müller aus Herptheroth übertragen.

Anfang August waren die Arbeiten endlich soweit gediehen, dass der Einzug am 7. gehalten werden konnte.

Die endgültige Fertigstellung des Hauses – Anbringung der Außen??? und Einfriedung des neuen Gartengrundstückes - sind bis auf das nächste Jahr verschoben worden. Vorgesehen ist außerdem noch ein Vorbau an der Haustür, weil diese zu sehr dem Wetter ausgesetzt ist.

Die nunmehr freigewordene Dienstwohnung im Schulhause ist der Staatsjugend und der NS-Frauenschaft unentgeltlich zur Benutzung überwiesen worden. Damit ist die brennende Frage der Heimbeschaffung für unsere Jugend glücklich gelöst. Es ist beabsichtigt, die beiden zur Straße gelegenen Räume durch Beseitigung einer Innenwand zu einem großen Versammlungsraum umzubauen.

Dann muss noch die Einrichtung beschafft werden. Vorgesehen sind kräftige Tische und Schemel. Von der Geldbeschaffung, die bis jetzt noch nicht geregelt ist, hänge die Durchführung der Pläne noch ab. Vorläufig muss man sich mit den gegebenen Verhältnissen abfinden.

Das Schuljahr schloss am 27. März.

Zur Entlassung kamen – Kinder , 1 Knabe und –Mädchen. Aufgenommen wurden 4 Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen. Zwei Kinder stammen aus Amteroth und je eines aus Herptheroth und Gieleroth.

Die Gesamtschülerzahl beträgt 45

Schuljahr 1937/38

In den Osterferien geschah ein weiterer Schritt zur Fertigstellung des Gebäudes der neuen Dienstwohnung. Das Haus erhielt einen schmucken Außenputz, ebenso wurde der noch fehlende Außenanstrich vollzogen.

Der Schule wurde von der Kreisbildstelle in Altenkirchen kurz vor Ostern ein Siemens Schmalfilmgerät überwiesen. Damit ist sie im Besitz eines der besten Mittel zur Veranschaulichung im Unterricht. Vorläufig soll die Benutzung auch noch durch die Schulen Michelbach, Oberingelbach und Oberwambach geschehen, bis diese auch mit Geräten versehen sind.

Am 15. Juni haben viele von uns die Arbeit versäumt, weil erstmalig nach vielen Jahren Soldaten unserer Wehrmacht in größerer Zahl in unserer Gegend weilten.

Bei Borod, Mudenbach und Wahlrod hatten Gefechtsübungen stattgefunden, und am Nachmittag zogen die Verbände, es handelte sich um Infanterie, geschlossen die Provinzialstraße nach Altenkirchen, wo die Soldaten in Bürgerquartieren untergebracht wurden.

Trotz des Regens, der am Mittag einsetzte, mangelte es nicht an Neugierigen, die den Kolonnen zuschauten. Stolz auf unser neues starkes Vaterland und Dankbarkeit gegen den Führer regten sich bestimmt in jedermanns Herzen. Haben doch gerade wir im Westmarkgau die jahrelange Wehrlosigkeit am bittersten empfinden müssen.

Der Sommer des Jahres 1937 stand unter dem Einfluss einer großen Trockenheit. Bereits im August machte sich in der Gemeinde ein empfindlicher Wassermangel bemerkbar. Besonders waren es die höhergelegenen Häuser an der Provinzialstraße, die unter dauernder Wasserlosigkeit litten. Die kleinere der beiden Privatwasserleitungen hatte außerdem noch Rohrschaden. Trotz eifrigster Nachforschungen fand man nicht die schadhafte Stelle im Rohrnetz. Der einzige ergiebige Wasserspender war der Schulbrunnen, der darum von vielen Dorfbewohnern in Anspruch genommen wurde.

Die Heuernte war der Trockenheit entsprechend mäßig. Das Getreide wurde gut eingebracht. An Kartoffeln erzielte man Ernteerträge, wie sie seit Menschengedenken nicht erreicht worden sind. Leider stand der Preis nicht im rechten Verhältnis zum ungeheuren Angebot. Mussten doch im Ort selbst für gelbfleischige Speisekartoffel 3,05 RM bezahlt werden. Die ungünstige Preisgestaltung hatte zur Folge, dass im hiesigen Bezirk der größte Teil der Ernte bei den Erzeugern liegen blieb. So wurde aus dem Nachbarort Oberwambach ein überständiger Vorrat von 9000 Ztr. gemeldet. Die Kartoffelsorte „Ackersegen“ nannte man scherzhaft „Bauernsorge“.

Dienstkolonnen des Reichsnährstandes durchzogen im Verlauf des Herbstes die Ortschaften, um den Kartoffelüberschuss zu dämpfen, damit er, eingesäuert in Silos, als Viehfutter für den Winter Verwendung finden sollte.

Der Spätherbst erst brachte den erwünschten Regen, der alle Wassersorgen und gleichzeitig alle Luftschlösser im Plan vorläufig wieder in der Versenkung verschwinden ließ.

Der Winter 1937/38 führte sein Regiment mit großer Strenge. Glatteis und Schnee verschwanden kaum von den Straßen. Es schien, als ob der Frühling überhaupt nicht eintreten wolle. Um Ostern verzeichneten wir Temperaturen, die einem Januartage nicht zur Unehr gereicht hätten.

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Vaterland wurde in unserer Schulgemeinde ebenso freudig begrüßt wie überall im großen Reich. Dass sie geschlossen hinter dem Führer steht, bewies die Abstimmung am 10. April

Bereits nach den ersten zwei Stunden konnten alle drei Orte nicht nur eine 100prozentige Stimmabgabe, sondern auch ein 100prozentiges „Ja“ für den Führer melden.

Das Schuljahr endete am 31. März 1938. Zur Entlassung kamen 6 Knaben und 1 Mädchen. Neu aufgenommen wurden 3 Knaben und 1 Mädchen, sodass der Schülerbestand mit Beginn des Schuljahres 1938/39 vierzig betrug.